

# Fachschulen und Forschungsinstitute

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **56 (1949)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Cibanonbrillantrosa 2R<sup>®</sup> Mikropulver für Färbung**, ein Originalprodukt der CIBA, liefert auf Baumwolle und Viskosekunstseide lichte Rosa- und Rottöne von besonderer Reinheit, Lebhaftigkeit und ausgezeichneten Allgemeineigenschaften. Der Farbstoff gehört zur Gruppe der Kaltfärber, kann aber in Kombination auch nach Verfahren CII gefärbt werden. Er besitzt ein gutes Zieh- und Egalisiervermögen, deckt streifigfärbende Viskosekunstseide und ist weiß ätzbar.

Cibanonbrillantrosa 2R<sup>®</sup> Mikropulver für Färbung ist für die Apparatefärberei und für das Foulardierverfahren geeignet und wird namentlich für Innendekorationstoffe, Buntbleich-, Wasch- sowie Gummierartikel empfohlen.

**Sapamin R** der CIBA ist ein neues Weichmachungsmittel mit besonderer Eignung als Zusatz zu Knitterfestappreturflotten, in denen es keine Trübung verursacht. Die Weichheit und Fülle der behandelten Gewebe bleibt bei der für diese Ausrüstungsart üblichen Nachwäsche erhalten. Sapamin R beeinflusst die Lichtechtheit der Färbungen nicht.

**Ciba- und Cibanonfarbstoffe im Textildruck** ist der Titel einer neuen Musterkarte, in der das Sortiment dieser Farbstoffklasse als Rouleauxdruck auf Viskosekunstseiden-Glanzkrepp veranschaulicht ist. Die verschie-

denen Farbstoffe sind nach Marken mit und ohne <sup>®</sup>-Zeichen getrennt angeordnet, wodurch die Auswahl der geeigneten Typen erleichtert wird. Die Karte enthält Angaben über die Handelsformen, die günstigsten Rezepturen, und eine synoptische Tabelle orientiert über alle wissenswerten Eigenschaften.

**Pyrogenfarbstoffe auf Baumwollgarn.** Das Sortiment der Pyrogenfarbstoffe der CIBA ist in der neuen Musterkarte Nr. 2230/49 für direkte und mit Chrom-Kupfer-Essigsäure nachbehandelte Färbungen in zwei Farbstärken illustriert. Uebersichtliche Tabellen geben Auskunft über die wichtigsten Gebrauchs- und Fabrikationseigenschaften. Es wird auf die Verbesserung der Chlorechtheit durch Lyofix A hingewiesen. Für die Vulkanisation geeignete Marken sind in einer Tabelle zusammengestellt.

**Spezialfarbstoffe für gemischte Gewebe.** Diese neue Musterkarte der CIBA illustriert Farbstoffe, mit denen Mischgespinste und -gewebe aus Wolle und Baumwolle, Viskosekunstseide und realer Seide im Einbadverfahren faserleich gefärbt werden können. Außerdem werden Reserveneffekte aus Azetatkunstseide veranschaulicht. Die aufgeführten Farbstoffe ergeben Färbungen, die den normalen Echtheitsansprüchen genügen. Durch eine Nachbehandlung mit Lyofix SB konz. lassen sich indessen noch bessere Nahechtheiten erzielen.

## Fachschulen und Forschungsinstitute

### Textilfachschule Zürich

**Von der Examen-Ausstellung 1949.** Im alten klassischen Gebäude an der Wasserwerkstraße, wo seit bald sieben Jahrzehnten so mancher junge Mann sich das Rüstzeug für seinen spätern Beruf in der Seidenindustrie geholt hat, fand am 16. Juli 1949 das 68. Schuljahr seinen Abschluß. Damit kehrte wieder eine Schar junger Männer der Schule den Rücken, um nach fach- und sachgemäßer Ausbildung die erworbenen Kenntnisse in der Praxis auszuwerten.

Der Jahreskurs 1948/49 begann mit 35 Schülern, von denen zwei nach dem ersten Semester wieder austraten. Das dritte Semester zählte 13 Schüler und die Textilentwerfer-Klasse deren 12. Von den 35 Absolventen des Jahreskurses 1948/49 treten 13 in das dritte Semester über, während die übrigen inzwischen bereits Stellungen als Disponenten, Textilkaufleute oder auch als Webermeister angetreten haben. Als erfreuliche Tatsache sei festgehalten, daß alle Absolventen von der einheimischen Industrie aufgenommen worden sind.

Der Kurs endete mit einer netten Ueberraschung. Die „Zunft zur Waag“ hatte, nachdem sie schon am Schluß des ersten Semesters die beiden Schüler mit dem besten Semester-Zeugnis zum Mittagessen am Sechseläuten eingeladen und ihnen zur bleibenden Erinnerung ein schönes Zürcherbuch mitgegeben hatte, für den Absolventen mit dem besten Jahres-Durchschnitt einen Preis ausgesetzt. Nun ergab es sich, daß zwischen dem ersten und zweiten Rang ein derart minimaler Unterschied war, daß man von einem Zufallsergebnis sprechen konnte. Die Preissumme wurde daher geteilt. Den ersten Rang erzielte Herr Jakob I t e n mit einem Jahresdurchschnitt von 1,125 Punkten; er erhielt einen Preis von Fr. 120.—, während sein Kamerad Adolf Z u b e r mit der Note 1,15 den zweiten Preis von Fr. 80.— in Empfang nehmen konnte. Die nette Ehrung hat nicht nur die beiden Preisgewinner, sondern alle Absolventen wie auch die gesamte Lehrerschaft und die Aufsichtskommission erfreut. Den Zunftherren zur Waag sei ihre nette Geste auch an dieser Stelle bestens verdankt.

Während den beiden Ausstellungstagen konnte man im großen Websaal die jungen Leute an ihrer Arbeit an Vor-

werkmaschinen und Webstühlen sehen. Diese waren mit gar mancherlei Materialien belegt. Oben in den Lehrsälen waren die während des Schuljahres angefertigten Kursbücher und Zeichnungen ausgestellt und in einem weitem Saal konnte man allerlei nette Seiden-, Rayon-, Baumwoll-, Zellwoll- und Mischgewebe verschiedener Art sehen, teils in uni, gemustert, bedruckt oder auch fassoniert.

Die zeichnerischen Arbeiten der Textilentwerfer-Klasse, ganz insbesondere die gut beobachteten und prächtig ausgearbeiteten Pflanzenstudien und deren ornamentale Aus- und Umwertungen fanden viel Beachtung und Anerkennung. Auch in der Druckerei sah man einige recht nette Arbeiten. Schließlich seien eine Anzahl mit großer Geduld und Liebe ausgeführter Kopien alter Gewebe aus längst vergangenen Zeiten lobend erwähnt.

Der Besuch war dieses Jahr weniger zahlreich, als man es sich sonst im Letzten gewöhnt ist.

**Gedanken und Wünsche zum Ausbau der Webschule Wattwil.** Vor einiger Zeit brachten die „Mitteilungen“ die Nachricht, daß die Webschule Wattwil sich eine Abteilung für Spinnerei angliedere und daß die Maschinen hierfür sich in der Montage befänden. Obwohl seit bald zehn Jahren nicht mehr „aktiv“ im Fache selbst tätig, hat mich ehemaliger Spinner die Sache doch sehr interessiert, denn den Gedanken, die Webschule sei auch in dieser Richtung auszubauen, hatte ich schon im Jahre 1909 im Kreise von Berufskollegen zum Ausdruck gebracht. Wir sammelten damals unter uns einen bescheidenen Beitrag für diesen Zweck und überwiesen das Geld der damaligen Direktion der Webschule. Wir ahnten freilich nicht, daß fast vierzig Jahre verstreichen würden, bis das neue Lehrfach ins Leben gerufen würde. Zu Tausenden zählen die jungen Spinnereibeflissenen, die in diesem langen Zeitraum ihr theoretisches und praktisches Wissen an ausländischen Fachschulen holten.

Mit der maschinellen Einrichtung dieser neuen Abteilung hätte man einen Schritt weiter gehen sollen. Wenn man auf halbem Wege stehen geblieben ist, so ist dies sehr bedauerlich. Die maßgebenden Stellen hätten statt nur fünf einzelne Spinnereimaschinen besser einen kom-

pletten Satz zur Aufstellung kommen lassen sollen. Dem Vernehmen nach werden die nun vorhandenen Maschinen später noch durch je eine Wickelstrecke und Kämmaschine ergänzt. Mir scheint aber, daß dann der Raum schwerlich genügend Platz übrig läßt, zum Demontieren und Remontieren der Maschinen. Wie ganz anders liegen da die Verhältnisse im neuen Websaal mit breiten Gängen zwischen und neben den einzelnen Maschinen, und wie günstig sind da die Lichtverhältnisse!

Die im Herbst in Wirksamkeit tretende Spinnereifachschule ist die einzige ihrer Art in unserem Lande. Warum wollte und konnte man ihr nicht die ihrer Bedeutung zukommende Vollständigkeit geben? Es geht doch nicht an, den Schülern nur anhand von Prospekten und Zeichnungen das Wesen und die Arbeitsweise der Mischungs- und Reinigungsmaschinen, die vollständig fehlen, zu vermitteln! Freilich hätte es dafür eines wesentlich größeren Saales bedurft als der jetzige ist, allein dann wäre

die Abteilung etwas Ganzes geworden. Anlässlich der Feier des 75jährigen Bestehens des Technikums in Winterthur staunte jeder Besucher über die Vollständigkeit und Reichhaltigkeit an Maschinen und Apparaten, die der Chemieabteilung für die Heranbildung der Färber, Bleicher und Ausrüster zur Verfügung stehen; wie vollständig nehmen sich doch die Websäle der Webschule Wattwil und der Textilfachschule im Letten aus, vom Maschinenlaboratorium der ETH ganz zu schweigen. Und für die neu ins Leben gerufene Spinnereifachschule will man nicht mehr übrig haben? Ich glaube es ist nötig, hier einmal darauf hinzuweisen, daß die Spinnerei, handle es sich nun um die Verarbeitung von Baumwolle, Schafwolle, Schappe oder Zellwolle, das wichtigste Glied in der Textilindustrie ist und bleibt und daher ist das neue Lehrfach in maschineller Beziehung entsprechend zu gestalten.

Ein Gönner der Schule

## Mode-Berichte

### Ausstellung von Seidenstoffen in Paris

Vor kurzem veranstaltete die weltbekannte Pariser Seidenfirma Bianchini-Férier eine Ausstellung künstlerischer Seidenstoffe in ihrem Hause in der Avenue de l'Opéra, die sowohl in Textil-, Mode- und Kunstkreisen als auch im breiten Publikum das größte Aufsehen erregte.

Der Pariser Korrespondent der „Mitteilungen über Textil-Industrie“ erhielt eine persönliche Einladung zu dieser hochinteressanten Schau, und wurde in der zuvorkommendsten Weise empfangen. Trotz des großen Andrangs stellte sich ihm einer der Direktoren des Hauses persönlich zur Verfügung und diente ihm als aufschlußreicher Führer.

Eine kurze Vorgeschichte der Ausstellung dürfte den Leser interessieren. Nach dem ersten Weltkriege erfreute sich die Stoffmusterung eines bedeutenden Aufschwungs, wozu nicht wenig der Umstand beitrug, daß sich große Künstler mit ihr befaßten.

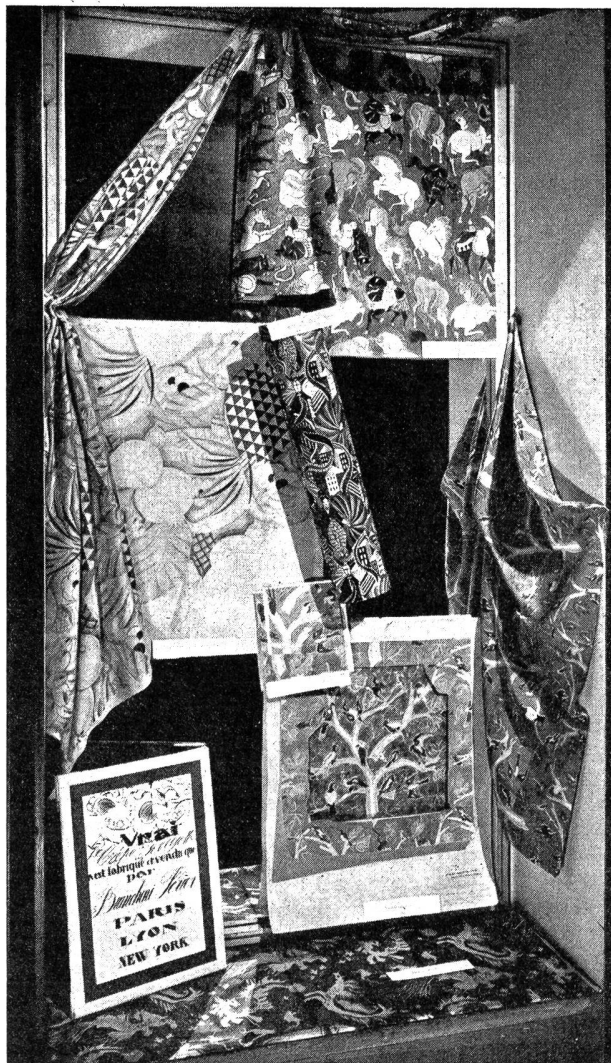
Die Firma Bianchini-Férier war unter den ersten, die sich die Mitarbeit dieser neuen Pariser Schule sicherte. Seither hat sie sich nie mehr von dem Grundsatz getrennt, daß ihre Saisonzeugnisse, in erster Reihe die Foulards, d. h. Seidentücher, eine Reihe origineller Schöpfungen von bekannten Künstlern enthalten müssen.

Die Ausstellung war eine ausgezeichnete Illustration dieser Bestrebungen. Sie enthielt u. a. die berühmte Serie „Bestiaires“ (Tierbuch), mit der Raoul Dufy eine Gedichtsammlung von Apollinaire illustrierte und die sodann von Bianchini-Férier für ihre Seidentücher verwendet wurde. Dufys „Monumente von Paris“, seine „Schmetterlinge“ und seine „Tennispartie“ sind ebenfalls hier zu finden und neben ihnen die Schärpen, die Robert Bonfils mit seinen von einer naiven Fantasie erfüllten Zeichnungen „Dschungel“ und „Jahrmarkt“ illustrierte.

Andere berühmte Namen waren in der Ausstellung zu finden: Dignimont und Paul Iribe, dessen wundervolle Rose Bianchini-Férier zum Muster nahmen, ferner Barbier und Charles Martin, Canova, George und Calisti.

Die prunkvollen Möbelstoffe — größtenteils aus Tournon-Leinwand — tragen entweder die Unterschrift von Raoul Dufy, oder sind von anonym gebliebenen Künstlern entworfen.

Unter den übrigen gemusterten Seidenstoffen sah man Charmeuse, Crêpe Georgette, Crêpe Romain und Marquise, die von Bianchini-Férier acht Jahre nach ihrer 1889 in Lyon erfolgten Gründung in ihrem neuen Hause in Paris geschaffen wurden.



Ein Bild aus der Ausstellung:

Seidenstoffe nach Entwürfen der Künstler Raoul Dufy, Charles Martin und Charlemagne